76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.20 ℳ, im übrigen Württemberg 1.30 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 157 Nagold, Mittwoch den 8. Oktober 1902.

Noch immer werden bei allen Postämtern, Landpostboten, unsern Austrägerinnen und der Expedition d. Bl. für die Monate **Oktober, November und Dezember** Bestellungen auf unser Blatt entgegengenommen und die fehlenden Nummern mit Fahrplan bereitwilligst nachgeliefert.

Abholungszeit für das Blatt

ist am **Montag, Donnerstag, Freitag u. Samstag je von nachmittags 3 Uhr ab,**
am **Mittwoch vormittags von 8 Uhr ab.**

Politische Uebersicht.

Der **Reichskanzler** hat die Gewerbeinspektionen um Berichterstattung über folgende Fragen, betreffend die gesetzlich zulässige Arbeitszeit der Arbeiterinnen über 16 Jahre, ersucht: Erscheint es zweckmäßig und ausführbar: 1. die auch § 137 Abs. 2 der Gewerbe-Ordnung zulässige tägliche Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden herabzusetzen? 2. die nach § 137 Abs. 3 zu gewährende Mittagspause von 1 auf 1½ Stunde zu verlängern? 3. den Arbeitsschluß an den Sonnabenden und an den Vorabenden der Festtage auf eine frühere Zeit als 5½ Uhr nachmittags zu verlegen, und auf welche, und zwar allgemein oder nur für einzelne Industriezweige? Die zwangsweise Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit ist nicht angängig für die Saison-Industrien, sowie für Zeiten erhöhter Produktion. Eine Verlängerung der Mittagspause für Frauen würde in den meisten Betrieben eine allgemeine Verlängerung der Mittagspausen zur Folge haben, weil ohne die Arbeiterinnen als Zureicherinnen der Arbeitsprozeß nicht vor sich gehen kann. Eine allgemeine Verlängerung der Mittagspause müßte aber eine Verkürzung des Lohnes oder eine Verlängerung der Arbeitszeit am Abend herbeiführen. Im übrigen ist eine Verlängerung der Mittagspause in kleineren Orten überflüssig, da der Weg zur Arbeitsstätte in den meisten Fällen sehr gering ist und nicht so zeitraubend, wie etwa in den großen Fabrikstädten, oder aber die Arbeiterinnen billiges Mittagessen in Fabrikkantinen erhalten können. Ein früherer Schluß der Arbeit an Sonnabenden oder Vorabenden von Feiertagen als 5½ Uhr ist nicht angängig, weil dann die Fabriken allgemein früher schließen müßten.

In der gestrigen Sitzung des **Bundesrats** wurde der Antrag Badens, betreffend die Errichtung gemischter Privattransitläger ohne amtlichen Mitverschluß für Bau- und Nutzholz in Mannheim und Kehl, den zuständigen Ausschüssen überwiesen, ebenso der Antrag Badens, betr. die Einlaß- und Untersuchungsstellen für das in das Zollinland eingehende Fleisch, sowie die Vorlage, betr. ein Abkommen mit Frankreich über die gegenseitige Behandlung der Handlungsreisenden vom 2. Juli 1902. Dem Ausschußantrag über den Antrag Bayerns, betr. die Einführung von Mehrleistungen nach Paragraph 45 des Invaliden-Versicherungsgesetzes, wurde die Zustimmung erteilt.

Der **italienische Ministerpräsident**, der sich auf einer Reise durch die südlichen Provinzen des Landes befindet, um die Zustände und Bedürfnisse dieses Teiles von Italien kennen zu lernen, hat jetzt in einer Rede in Potenza das Programm der Arbeiten entwickelt, die zur Hebung des chronischen Notstandes vorgenommen werden müssen. Er zählte zuerst die Leiden der Basilicata auf, die Malaria, die Unfruchtbarkeit des Bodens, die Spärlichkeit der öffentlichen Mittel u. s. w., und er vergaß auch die Auswanderung nicht, die eine solche Ausdehnung genommen hat, daß einzelne Dörfer, z. B. Lagonegro, völlig entvölkert sind. Dann erklärte er, er werde keine großen Versprechungen machen, die er vielleicht nicht halten könne, aber das, was er verspreche, wolle er auch halten, und zwar solle das Mögliche ohne Verzug geschehen. Zunächst soll eine Eisenbahn von Lagonegro nach Castrovillari gebaut werden, die zum Teil (100 Kilometer) durch die Basilicata führt; dann sollen die Straßen verbessert, sowie die Wasserbeschaffung und die Wiederbewaldung der Berge in Angriff genommen werden; die Malaria soll mit Aufbietung aller Kraft bekämpft, die Katastrierung des Bodens durchgeführt und die Steuern reformiert werden. Zanardelli schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Es wäre mein höchstes Glück, aus dem Kampf gegen die Uebel des Landes siegreich hervorzugehen."

Zwischen der englischen Regierung und dem siamesischen Gesandten in London schweben seit einiger Zeit Verhandlungen wegen siamesischer Angelegenheiten in den Staaten Kalantan und Trenganu; diese Verhandlungen sind nunmehr so gut wie abgeschlossen. England dessen Politik darauf abzielt, die Integrität Siams aufrecht zu erhalten, wünscht nicht, daß die beiden Staaten von Siam losgetrennt würden, vorausgesetzt, daß sie in angemessener Weise regiert werden, und daß die Möglichkeit einer Entwicklung des englischen Handels gegeben wird, der künftig zu ebenso günstigen Bedingungen zugelassen werden soll, als der Handel über Bangkok.

Parlamentarische Nachrichten.

r. **Stuttgart**, 4. Okt. In der heutigen Sitzung der **Volksschulkommission** wurde die von den Vertretern der beiden Oberschulbehörden dem gestrigen Wunsch gemäß gefertigte statistischen Aufstellungen vorgelegt; dieselben werden nunmehr für die Kommission vervielfältigt werden. Ferner wurde das vorläufige schätzungsweise Ergebnis einer Berechnung der durch den bereits mitgeteilten Antrag des Referenten (In Abs. 2 statt 70, 160, 240 zu setzen: 60, 130, 200, in Abs. 3 statt 90, 100 zu setzen: 70, 80) und durch die Anträge von Hildenbrand (welche unten folgen) entstehenden Mehraufwendungen für Personal, also ohne die erheblichen Baukosten mitgeteilt. Letztere würden betragen beim Antrag des Referenten 870,000 ℳ ohne Berücksichtigung des Abteilungsunterrichts, 690,000 ℳ mit Berücksichtigung desselben. Bei den Anträgen Hildenbrand würde sich ein Mehraufwand von 1,600,000 ℳ bis herab auf 950,000 ℳ ergeben; diese Anträge gehen dahin: Abs. 1 zu fassen: Bei gleichzeitigem Unterricht darf die Schülerzahl in einklassigen Schulen nicht über 40, in mehrklassigen nicht über 60, beim Unterricht in getrennten Abteilungen 8 Schulstunden (Abteil. Unterricht) in einklassigen Schulen nicht über 60, in mehrklassigen nicht über 80 steigen. Als Abs. 2 zu sagen: Der Abteil. Unterricht ist bei einer Schülerzahl von 41—50 in einklassigen, von 61—70 in mehrklassigen Schulen in mindestens 34 Wochenstunden, bei einer Schülerzahl von 51—60 bezw. 71—80 in mindestens 36 Wochenstunden zu geben. Von mehreren Seiten wurde der Genugthuung Ausdruck gegeben, in diesen Dingen endlich einmal schätzungsweise Berechnungen und wertvolle Grundlagen für die Beurteilung zu besitzen. An die erhaltenen Mitteilungen knüpfte sich eine mehrstündige Debatte über die Frage der Durchführbarkeit der gemachten Vorschläge nach Lage der finanziellen Verhältnisse der Gemeinden und des Staats, über die Frage, ob gewissermaßen ein ideales Programm aufzustellen oder nur das ins Gesetz aufzunehmen sei, was sich in den nächsten Jahren durchführen lasse, so daß bei günstigeren Verhältnissen ein weiterer Schritt zu machen wäre. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß bei den gesteigerten Anforderungen an die Lehrerbildung und angesichts der den Lehrern zugesicherten allgemeinen Gehaltsaufbesserung im nächsten Jahrzehnt beträchtliche Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu machen sein werden. Aus den über die Austeilung der Staatsbeiträge gegebenen Aufklärungen wurde mit Befriedigung ersehen, daß die kleinsten Gemeinden vor allem gut bedacht werden. Auch wurde von Gröber die merkwürdige Erscheinung der nachhaltigen Abnahme der Schülerzahl, die übrigens in den letzten 2 Jahren wieder eine mäßige Erhöhung erfahren, hat besprochen und als durch die Zunahme der Schülerzahl in den Realschulen 2c. als nicht ausgeglichen nachgewiesen. Gröber stellte auch den Gedanken zur Debatte, ob nicht an den einklassigen Schulen (also in den kleinsten Gemeinden) die Möglichkeit der Besetzung der 2ten Lehrstelle durch eine Lehrerin gegeben werden sollte, wodurch auch die Lasten verringert würden. Die gestiegenen Erörterungen führten von selbst auf die Frage der Uebernahme der Volksschullasten, wenigstens der personellen, auf den Staat, zumal auch der Referent zu seinem Antrag eine Voraussetzung beantragte in der Richtung, daß der Mehraufwand vom Staat übernommen werde; dieselbe soll übrigens bis zur nächsten Sitzung eine andere Formulierung erhalten. Die künftige Aufbesserung muß jedenfalls vom Staat getragen werden und es werden, wie anderwärts, so auch in Württemberg die personellen Lasten vom Staat in größerem Verhältnis zu übernehmen sein; aber alles auf den Staat zu übernehmen und die Gemeinden auszuschalten, wäre nach der Ueberzeugung der Verwaltung, die aus der Mitte der Kommission mehrfach unterstützt wurde, sehr bedenklich. Uebrigens bestand nicht die Absicht, beim vorliegenden Anlaß jene wichtige Frage zur Entscheidung zu bringen. Wohl aber stellte Haußmann für das Plenum einen Antrag in Aussicht, wonach das Ministerium ersucht werden soll, eine Aufstellung die zur Uebernahme der persönlichen Aufwendungen der Gemeinden für die Volksschule auf den Staat erforderlichen Mittel zu machen und darüber, welches die Mehraufwendungen für den Staat wären.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 8. Oktober.

Turnsache. Die vor einigen Tagen in Cannstatt stattgehabte Verhandlung bezüglich der Trennung des Enz- und Nagoldgaus hat zu dem gewünschten Resultat geführt. Der bisherige Gau ist nun aufgelöst. Die Nagoldthalvereine behalten den Namen „Nagoldgau", während die „Enzthäler" wahrscheinlich den Namen „Unterer Schwarzwaldgau" wählen werden.

Zur neuen Gemeinde-Ordnung. Am Sonntag den 19. ds. findet in Stuttgart (voraussichtlich in der Liederhalle) eine Versammlung von Vertretern aller Gemeinden des Landes statt, welche zu dem neuen Gesetzentwurf Stellung nehmen wird. Es wird an die bürgerlichen Kollegien des Landes ein Aufruf zur Abordnung von Delegierten erlassen werden. Für diese Versammlung wurden Oberbürgermeister Gauß und Stadtschultheiß Schmid-Friedrichshafen als Referenten gewonnen.

Mond- und Sonnenfinsternis. Freunde des gestirnten Himmels seien auf die im Laufe dieses Monats vorkommende Monds- und Sonnenfinsternis aufmerksam gemacht, welche auch bei uns in Deutschland sichtbar sind. Erstere, die Mondfinsternis, ist eine totale und findet am 17. Oktober statt. Sie beginnt früh 5 Uhr 17 Min. und endigt 8 Uhr 50 Min. Die Totalität umfaßt den Zeitraum von vormittags 6 Uhr 19 Min. bis 7 Uhr 48 Min. Bei uns in Deutschland geht der Mond vor der Mitte der Finsternis unter. Der letzte Oktobertag hat eine partielle Sonnenfinsternis. Sie dauert von vormittags 6 Uhr 59 Min. bis 11 Uhr 2 Min. In Mitteldeutschland nimmt sie ihren Anfang vorm. 7 Uhr 5 Min. und findet ihr Ende um 8 Uhr 20 Min.

Vom Tage. Wie man uns mitteilt, wird das Genesungsheim Waldeck vom 1. Novbr. ab auf 4 Monate geschlossen. Zur Bewachung der Gebäude bleibt ein Hausmart zurück.

Haiterbach, 4. Okt. Ein hiesiger Holzmacher geriet auf dem Heimwege von Pfalzgrafenweiler in der Dunkelheit vom Wege ab und stürzte in einen Steinbruch, wo er mit gebrochenem Fuße und einer klaffenden Wunde liegen blieb. Von einer in der Nähe befindlichen Sägemühle aus vernahm man die Hilferufe des Verunglückten und brachte ihn in seine Heimat. Nach dem ärztlichen Ausspruch würde er sich binnen kurzem verblutet haben, wenn keine Hilfe gekommen wäre.

Calw. Dem C. W. wird amtlich mitgeteilt, daß nach dem dermaligen Stand der Bauarbeiten gar nicht daran gedacht werden kann, die Calw-Altburger Straße im Monat Oktober dem Verkehr zu übergeben.

Freudenstadt, 6. Okt. Der größte Obstgarten des Bezirks ist das Glatttal mit seiner Umgebung. Hier dürfte nahezu die Hälfte des gesamten Erzeugnisses im Oberamt wachsen. Die meisten Kernobstbäume geben hier an: Dornstetten mit 4100 Stück (Obstbauverein!), Wittendorf mit 3500, Grünthal mit 2800, Aach und Böffingen mit 2400 Stück. Hier — aber nicht bloß hier — gedeihen insbesondere auch Tafelsorten, wie weißer Astrachan, Sommerkalvill, echter Winterstreifling, Kaiser Alexander, Rosenapfel, Wintergoldparmän, Reinetten, kleiner Langstiel, Botkenapfel, und selbst so begehrte Sorten wie Gravensteiner oder Goldreinetten von Blenheim liefern einen schönen Ertrag. Gleichgünstig für Apfel und Bienenkultur erweisen sich die Höhen über der Nagold: Göttelfingen, Grömbach und insbesondere die weite Waldlichtung von Pfalzgrafenweiler. Der Ort Herzogsweiler schätzt sogar seinen Birnbaumbestand mit 1400 Stück über der Zahl seiner Apfelbäume (1200) Stück. Die höchsten Zahlen haben hier ferner Grömbach mit 2500, Hochdorf mit 2200, Pfalzgrafenweiler mit 2000 Stück.

r. **Tübingen**, 6. Okt. Gestern vormittag wurde die Schneiders Witwe Pauline Rothacker von Zuffenhausen in den Anlagen vor der chirurgischen Klinik an einem Baum erhängt aufgefunden. Dieselbe war in der Universitätsfrauenklinik, um sich einer Operation zu unterziehen. Wie verlautet, soll sie sich aus Furcht vor dieser Operation das Leben genommen haben.

Tübingen, 6. Okt. Die von auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß der Direktor der Poliklinik Prof. Dr. v. Jürgensen von seinem akademischen Lehramt zurücktritt und nach Stuttgart übersiedelte, trifft nach dem Schwäb. Merkur nicht zu.

Dußlingen, 4. Okt. Gestern abend ¾10 Uhr war ein Erdbeben zu spüren. Die Bewegung, die von Osten nach Westen ging, war so stark, daß die Fenster klirrten und die Hängelampen zitterten. Zwischen 2 und 3 Uhr in der Frühe wiederholte sich das Erdbeben und zwar so stark, daß die Umwohner der hochgelegenen Kirche aufstanden und Licht machten. Auch in Tübingen wurden beide Erdbeben deutlich gespürt.

Eyach, 6. Okt. Der Verbindungsweg von der Station zur oberen Eyach ist so schlecht, daß es ein wahres Wunder ist, wenn noch kein Unglück geschehen ist; zum wenigsten sollte für bessere Beleuchtung gesorgt sein.

r. **Weil i. Schönbuch**, 6. Okt. Vorgestern abend 8 Uhr brach in dem Wohnhause des Gottlieb Marquardt Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude einäscherte. Die eng aneinandergebauten Nachbargebäude standen in

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

großer Gefahr und nur dem thatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Der Abgebrannte ist versichert; die Entstehungsursache ist unbekannt.

r. **Stuttgart**, 4. Oktober. In einem Neubau in der Archivstraße fiel gestern ein Taglöhner durch ein Aufzugloch vom IV. in den II. Stock, erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Katharinenhospital überführt werden.

r. **Stuttgart**, 4. Okt. Gestern nachmittag fuhren drei Arbeiter mit einem schwer beladenen Handkarren die Galgensteige abwärts und fuhren an einen aufwärtsfahrenden Lastwagen an. Hiebei wurde einer der Arbeiter unter den Karren geworfen und überfahren. Der Verunglückte, der über Brustschmerzen klagte, wurde mittelst Fuhrwerks in seine Heimat Feuerbach verbracht.

Stuttgart, 5. Okt. Durch das Präsidium des Württ. Kriegerbundes werden die Kriegervereine, welche als Gründungsjahr das Jahr 1877 führen und mindestens seit dem Jahre 1889 dem Württ. Kriegerbund angehören, wiederholt aufgefordert, ihre Gesuche um Verleihung der vom König gestifteten Erinnerungsmedaille in Vorlage zu bringen. Es kann dies noch bis zum 1. Nov. geschehen.

Stuttgart, 6. Okt. Der 96 Vereine umfassende Verband süddeutscher Konsumvereine beschloß in seiner gestrigen außerordentlichen Versammlung, die sich mit den Vorgängen auf dem allgemeinen Genossenschaftsverbandstage in Kreuznach befaßte, mit 50 gegen 7 Stimmen den Austritt aus dem allgemeinen Verbande und die Gründung eines selbständigen Verbandes.

Stuttgart, 6. Okt. Der Verein evangelischer Lehrer in Württemberg hält seine 32. Jahresversammlung am Freitag den 10. Oktober im Saale der evang. Gesellschaft in Stuttgart ab. Die Tagesordnung für den Vormittag umfaßt außer der Besprechung über die Tageslosung: Richter 5,3 Mitteilungen des Vorstands über den Stand des Vereins und Besprechung von Vereinsangelegenheiten. Nachmittags 2½ Uhr ist eine 2. Versammlung mit einem Referat über das Thema: „Die Schule sei Erziehungsanstalt, nicht nur Unterrichtsanstalt."

Reutlingen, 6. Okt. Die Handelskammer befaßte sich in ihrer letzten Sitzung u. a. mit dem neuerdings vielbesprochenen Vorgehen der deutsch-amerikanischen Petroleumsgesellschaft. Die Kammer hatte darüber bei mehreren Handels- und Gewerbevereinen Bericht eingeholt, während Kaufmann Heinrich Schweickhardt-Tübingen, ein Hauptgegner dieser Monopolbestrebungen, eingehenden Bericht erstattete. Die Kammer war in Uebereinstimmung mit dem Berichterstatter und nahezu sämtlichen Gutachten der Vereine der Ansicht, daß die genannte Gesellschaft die Monopolisierung des ganzen Petroleumhandels anstrebt, und daß darin eine ernste Gefahr für den gesamten selbständigen Petroleumhandel und in der Folge unter Ausschaltung jeder Konkurrenz, auch für das konsumierende Publikum zu erblicken sei. Insbesondere sei zu bedauern, daß dadurch wieder ein Stück der Selbständigkeit des Kaufmannsstandes verloren gehe. Anderseits wurden aber die Schwierigkeiten nicht verkannt, gegen dieses Vorgehen mit Erfolg einzuschreiten, insolange sich dasselbe in gesetzlichen Grenzen bewegt, worüber Gegenteiliges nicht erhoben wurde. Auch die Verweigerung von Areal zur Anlegung von Tankbassins seitens der Bahnverwaltungen wurde als eine unwirksame Maßregel erachtet, welche diese Anlagen nur erschweren und verteuern, aber nicht verhindern könne. Gegenüber dem derzeit noch bestehenden großen Qualitätsunterschied zwischen amerikanischem und russischem Petroleum, bei den für ersteres sehr günstigen Frachtverhältnissen und auf Grund der noch in Kraft befindlichen Handelsverträge erscheine eine Stärkung der nichtahnenden Konkurrenz in Petroleum, durch Ermäßigung der Frachttarife und Zollmaßnahmen ebenfalls aussichtslos. Der auch nach Ansicht des Referenten einzige und vornehmste Weg der Selbsthilfe durch Zusammenschluß der am Zwischenhandel beteiligten Großisten und Detailisten ist offenbar versäumt, oder vielmehr durch das zielbewußte Vorgehen der amerikanischen Gesellschaft überholt und vereitelt worden. Die Kammer beschloß, das gesamte ihr zustehende Material der Kgl. Zentralstelle mitzuteilen und zu befürworten, daß der deutsch-amerikanischen Petroleumsgesellschaft seitens der Behörden und Bahnverwaltungen bei Einrichtung von Tankanlagen die gleichen gewerbe- und sicherheitspolizeilichen Auflagen gemacht und derselben keinerlei Vorschub geleistet werden möge.

r. **Aulendorf**, 5. Okt. Hier fand laut Oberschw. Anz. ein Mann eine Mappe, welche 13 Hundertmarkscheine enthielt und von einem Obsthändler von Plochingen verloren worden war. Der „noble" Obsthändler gab dem ehrlichen Finder eine Belohnung von — sage und schreibe — zehn Pfennig.

Biberach, 2. Okt. Man spricht hier davon, daß der Landtagsabgeordnete des Bezirks, Schultheiß Krug von Laupertshausen, zurückzutreten beabsichtige. An dessen Stelle soll, wie der Schw. M. hört, das Zentrum Rechtsanwalt Fliegauf von hier aufstellen. Krug war in Stadt und Land beliebt und hatte sich auch außerhalb des Zentrums großer Achtung zu erfreuen.

r. **Ravensburg**, 5. Okt. Prinz Ernst von Sachsen-Weimar, welcher in Oberfulmetingen (Biberach) einquartiert war, fragte lt. Oberschw. Anz. beim Abschied den Ortspfarrer, ob er auch Arme habe. Auf die bejahende Antwort übergab ihm der Prinz einen Hundertmarkschein mit dem Ersuchen, zehn Messen für die verstorbene Herzogin Albrecht zu lesen und das übrige den Armen zukommen zu lassen.

Gerichtssaal.

Tübingen, 3. Okt. (Strafkammer.) Nachdem der ehemalige Stadtschultheiß Hermann Beutter von Herrenalb die ihm wegen falscher Beurkundung im Amt zuerkannte zweimonatliche Gefängnisstrafe, Ende September d. J., im Landesgefängnis Rottenburg verbüßt hatte, stand Beutter am 30. Sept. wiederum vor der hiesigen Strafkammer. Er war angeklagt, er habe Ende Mai zu Herrenalb amtliche Gelder sich rechtswidrig zugeeignet. Er hat die ihm als Stadtvorstand von dem Direktor der Herrenalber Kurkapelle Otto Hönike von München übersandte Kautionssumme von 500 ℳ, statt verzinslich anzulegen, für sich verbraucht. Beutter gab die That zu und entschuldigte seine Handlungsweise mit augenblicklicher Geldverlegenheit. Beutter war weiter zur Last gelegt, im Oktober 1899 eine ihm aus dem Nachlasse der Witwe Bieber in Stuttgart übergebene Summe von 1000 ℳ unterschlagen zu haben, ferner soll er im Juni 1902 einen ihm vom Kameralamt Neuenbürg zum Ankauf von Beitragsmarken für die Invalidenversicherung der Holzhauer übergebenen Betrag von 145 ℳ behalten haben. Schließlich soll er im Jahre 1895 einen ihm von der ledigen Rosa Weik zur Aufbewahrung anvertrauten Betrag von 600 ℳ veruntreut haben. Auch war er verdächtig eines Vergehens des Betrugs zum Nachteil des Bäckers Harzer in Herrenalb. Er soll dem Bäcker vorgespiegelt haben, das auf seinem Haus in Herrenalb ruhende Vorkaufsrecht sei nicht verpfändet. Damit soll er den Bäcker bestimmt haben, ihm das Haus um 15,000 ℳ abzukaufen und den Kaufpreis bar zu bezahlen. Wegen der letzteren Fälle wurde Beutter außer Verfolgung gesetzt, mangelnden Beweises halber. Wegen der eingangs erwähnten Strafthat erhielt Beutter wiederum eine weitere Gefängnisstrafe von 3½ Monaten zudiktiert.

Stuttgart, 4. Okt. Vor dem Schwurgericht kam heute die bereits am 4. April ds. Js. verhandelte Strafsache gegen den ehemaligen Schultheißen A. Völmle von Kornwestheim, gebürtig von Schönaich, wegen erschwerter Amtsunterschlagung zum zweitenmal zur Verhandlung, nachdem das Reichsgericht auf den Revisionsantrag des Angeklagten das Urteil vom 4. April wegen eines Formfehlers aufgehoben und die Angelegenheit zur nochmaligen Aburteilung an das hiesige Schwurgericht zurückverwiesen hatte. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Löwenstein, wandte ein, die Anklage beruhe nur auf Vermutungen, ein Beweis der Schuld liege nicht vor. Für seine unordentliche Geschäftsführung sei Völmle durch Amtsentsetzung hart genug bestraft und sei jetzt mit Frau und 7 Kindern brotlos, die frühere Schuldigsprechung sei für die Geschworenen nicht maßgebend; er beantrage Freisprechung. Die Geschworenen verneinten sowohl Amtsunterschlagung als auch Registerfälschung und sprachen hiernach den Angeklagten unter Uebernahme sämtlicher Kosten auf die Staatskasse frei. Derselbe war nicht verhaftet. Obmann der Geschworenen war Hauptmann z. D. Kleemann von Ludwigsburg. Gegen Völmle ist noch ein Verfahren wegen Gebührenunterschlagung und Meineids anhängig.

Heilbronn, 4. Okt. Im Gewerbebankprozeß gab heute der Sachverständige Sax eine Darstellung der hauptsächlichsten Fälschungen seit 1894/95. Die Konti Koch und Merkle waren damals schon vorhanden und durch falsche Buchungen beglichen worden. Beide Konti sind in der Vermögensaufnahme weggelassen. Ebenso wurde in den folgenden Jahren mit den beiden Konten verfahren. Das Hauptbuch enthielt fingierte Posten, demgemäß wurde natürlich auch die Primanota gefälscht. Eine ganze Reihe von Handlungsbüchern wurden den Geschworenen vorgelegt, um ihnen Falschbuchungen und Rasuren zu zeigen. Der Betrag der Fälschungen in den Bilanzen wachse natürlich mit den Jahren lawinenartig, die Fälschungen verteilen sich immer auf mehr Konten. Die Schlußfälschung der Bilanz betrage rund 2,900,000 ℳ. Der Angeklagte Fuchs bestreitet diese Höhe und will die Wechsel auf Biedermann, Eckstein rc. davon abgesetzt wissen, rund etwa 700,000 ℳ. Der Sachverständige Lorch giebt ein allgemeines Gutachten über die Fälschungen und Verschleierungen. Darnach wurden in der Regel die Aktiven bei den Spekulationskonten erhöht und die Passiven erniedrigt. Bei den fingierten Depotkontos figurierten in jedem Jahr andere Besitzer, obwohl die Werte stets nur von den Angeklagten zu ihren Spekulationen benutzt wurden. Die Schiebungen bei den Banken wurden gleichfalls eingehend erläutert. Ueber die Buchhaltung äußert sich Sachverständiger dahin, daß die harmlosen Personenkonti sehr exakt von Buchhalter Hoffmann geführt wurden, während die übrige Buchhaltung bei Ausbruch des Konkurses keinen geordneten Einblick in die Vermögensverhältnisse gab. Wechselkontri und Depotbücher seien sehr liederlich geführt worden, so daß man den Eindruck einer sogenannten Lehrlingswirtschaft bekam, überhaupt herrschte in der Buchhaltung eine große Schlamperei. Viele Additionsfehler wurden vom Sachverständigen vorgefunden, die in einer halbwegs ordentlichen Buchführung überhaupt nicht vorkommen können. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde über den Anklagepunkt gegen Fuchs und Keefer, sie haben Aktien der Gewerbebank, die annähernd wertlos waren, an Leute, die gute Anlagepapiere suchten, zu hohen Kursen verkauft, verhandelt. Dabei sagten eine große Anzahl kleiner Leute, Bedienstete und Arbeiter, welche hiedurch ihr ganzes Vermögen verloren, sehr belastend gegen die beiden Angeklagten aus.

r. **Ulm**, 6. Okt. Das Schwurgericht verurteilte vorgestern den 60 Jahre alten früheren Landpostboten Jakob Straub von Hattenhofen OA. Göppingen, Veteran des 70er Feldzuges und Inhaber des eisernen Kreuzes, der in den letzten Jahren seiner 26jährigen Dienstzeit infolge momentaner Geldverlegenheit 50 ℳ, die ihm zur Einzahlung übergeben waren und einigemal eine monatliche Invalidenrente von je 2,50 ℳ unterschlagen hatte, zu sechs Monaten und ein Tag Gefängnis, wobei mildernde Umstände zugelassen wurden. Außerdem empfahlen die Geschworenen den Verurteilten der Gnade des Königs.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Oktober. Die Burengenerale werden, wie ein Berichterstatter bestimmt als feststehend mitteilt, vom Kaiser empfangen werden, wahrscheinlich bereits am Tage ihrer Ankunft in Berlin. Diese erfolgt am Freitag den 17. Okt. früh gegen 8½ Uhr auf dem Bahnhof Zoologischer Garten. Die Generale nehmen im Hotel Prinz Albrecht Wohnung, wo auch das Fest des Burenhilfsbundes zu Ehren der Generale abgehalten wird. Dasselbe findet am 18. ds. statt und wird bei dieser Gelegenheit die gesammelte Spende den Generalen überreicht werden. Am Sonntag darauf dürften die Generale dem Gottesdienste in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche beiwohnen.

Offenbach, 6. Okt. Heute vormittag fand auf dem hiesigen Friedhofe die Enthüllung des von der kgl. Staatsbahnverwaltung gestifteten Denkmals für die beim Eisenbahnunglück am 8. November v. J. umgekommenen Personen statt. An der Feier nahmen Vertreter der Behörden, Angehörige der Verstorbenen und ein zahlreiches Publikum teil. Eisenbahndirektionspräsident Thoms legte einen Lorbeerkranz am Denkmal nieder und hob in einer Ansprache hervor, das Denkmal sei kein Sühnedenkmal, sondern die Staatsbahnverwaltung habe sich nur deshalb ausnahmsweise zur Stiftung desselben bereit erklärt, weil die sterblichen Ueberreste der Umgekommenen zum Teil nicht zu erkennen waren. Er übergab dann das Denkmal der Stadt.

Wiesbaden, 6. Okt. Heute vormittag beschloß der Bund deutscher Frauenvereine gegen § 361 des Str.-G.-B. vorzugehen. Ein paar Stunden später wurde eine der Delegierten des Bundestages, Frau Hilda v. D. aus Berlin, auf dem Wege zum Sitzungssaal von einem Polizisten auf offener Straße arretiert und zur Wache gebracht, da sie so langsam über die Straße gegangen sei. Nach Feststellung ihrer Persönlichkeit wurde sie ohne Entschuldigung wegen des Mißgriffs wieder entlassen.

Straßburg, 4. Okt. Der Metzer Gemeinderat beschloß, eine Eingabe an das Ministerium für Elsaß-Lothringen zu richten, worin um Aufhebung der Grenzsperre für lebendes Vieh aus dem Auslande gebeten wird. Mindestens aber möge für Metz eine Einfuhr von jährlich 500 Ochsen, 4000 Schweinen und 1000 Kälbern aus Frankreich unter solchen Sicherungsmaßregeln gestattet werden, die jede Gefährdung des lothringischen Viehs durch Seuchenübertragung rc. ausschließen. Für den Fall, daß wider Erwarten die Regierung auch diese Bitte nicht erfüllen sollte, wurde beschlossen, eine gleiche Eingabe an das Reichskanzleramt zu richten.

* * *

Die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich ist vom preußischen Landwirtschaftsminister von Podbielski gestattet worden. Freilich sind es nur 3 Stück, die dieses Vorrecht genießen. Der Allg. Fleischer-Zeitung ist nämlich der Vorzug zu teil geworden, drei österreichische Schweine einführen zu dürfen. Diese Tiere sollen Versuchen dienen, die in erster Linie dem Fleischergewerbe und der Landwirtschaft, dann aber auch dem gesamten Publikum zu gute kommen. Es handelt sich darum, ob nicht die Summen, die in steigendem Maß alljährlich nach Oesterreich gehen, der nationalen Wirtschaft erhalten werden können. Die Voraussetzung hiefür ist, daß es gelingt, aus deutschem Schweinematerial einen dem Prager gleichwertigen Schinken herzustellen. Zu diesem Endziel werden drei böhmische Schweine nach dem Berliner Schlachthof eingeführt. Man hofft dadurch, daß man die deutschen und böhmischen Schinken von der Schlachtung der Tiere ab durch alle Stadien der Herstellung vergleichend beobachtet, ein zweckentsprechendes Verfahren für die Erzeugung von Prager Schinken aus deutschen Schweinen zu finden. Dadurch würde sich der feinschmeckende „Prager" Schinken bei niedrigerem Preis schnell einbürgern. Der gerichtliche Sachverständige für feine Fleischwaren am Landgericht I, Fleischermeister Hermann Koch-Berlin, reist zum Einkauf der Schweine nach Prag. Die tierärztliche Untersuchung wird in Oderberg vorgenommen.

Ausland.

Rom, 4. Okt. Kaiser Wilhelm wird seine italienische Reise im Februar n. Js. ausführen; er wird dieselbe auf seiner Yacht Hohenzollern antreten und vom König Viktor Emanuel in Rom empfangen werden.

Wien, 6. Okt. Die gestern in Budapest fortgesetzten Ausgleichsverhandlungen zwischen den österreichischen und ungarischen Ministern blieben abermals erfolglos. Beide Ministerpräsidenten beschlossen, ihre Demission zu geben. Die Nachricht wirkt in allen politischen Kreisen Wiens und Budapests niederschmetternd.

Athen, 6. Okt. Der Kronprinz von Griechenland hat bei einem Automobilunfall in der Nähe von Tatoi Verletzungen erlitten.

Konstantinopel, 5. Okt. Dem gestern zu Ehren des Großfürsten Nikolaus veranstalteten Festmahl im Yildiz-Kiosk wohnten auch der russische Botschafter Sinowjew, das Personal der Botschaft sowie alle türkischen Minister bei. Nach dem Mahl hatte der Sultan mit dem Großfürsten eine Unterredung, in welcher der Großfürst dem Sultan für die ihm erwiesenen außerordentlichen Ehrenbezeugungen seinen herzlichsten Dank aussprach. Der Sultan schenkte dem Großfürsten zwei prachtvolle Pferde.

Konstantinopel, 5. Okt. Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch wurde heute vormittag vom Sultan in Abschieds-Audienz empfangen. Die Audienz hatte einen sehr herzlichen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

eschworenen den Ver-

h.

ngenerale werden, wie
stehend mitteilt, vom
lich bereits am Tage
slat am Freitag den
Bahnhof Zoologischer
Hotel Prinz Albrecht
Burenhilfsbundes zu
Dasselbe findet am
genheit die gesammelte
erden. Am Sonntag
esdienste in der Kaiser

ittag fand auf dem
von der kgl. Staats-
ür die beim Eisenbahn-
gekommenen Personen
r der Behörden, An-
Kreises Publikum teil.
gte einen Lorbeerkranz
ner Ansprache hervor,
sondern die Staats-
b ausnahmsweise zur
die sterblichen Ueber-
t zu erkennen waren.
Stadt.

rmittag beschloß der
§ 361 des Str.-G.-B.
iter wurde eine der
ilda v. D. aus Ber-
von einem Polizisten
Wache gebracht, da
ngen sei. Nach Fest-
ohne Entschuldigung

Gemeinderat beschloß,
Elsaß-Lothringen zu
nzsperre für lebendes
rd. Mindestens aber
jährlich 500 Ochsen,
aus Frankreich unter
werden, die jede Ge-
h Seuchenübertragung
wider Erwarten die
ten sollte, wurde be-
Reichskanzleramt zu

•

weine aus Oester-
irtschaftsminister von
sind es nur 3 Stück,
llg. Fleischer-Zeitung
den, drei österreichische
e Tiere sollen Ver-
Fleischergewerbe und
m gesamten Publikum
darum, ob nicht die
jährlich nach Oester-
ast erhalten werden
, daß es gelingt, aus
Prager gleichwertigen
Endziel werden drei
r Schlachthof einge-
n die deutschen und
chtung der Tiere ab
ergleichend beobachtet,
die Erzeugung von
einen zu finden. Da-
„Prager" Schinken
rn. Der gerichtliche
en am Landgericht I,
reist zum Einkauf
ärztliche Untersuchung

wird seine italienische
er wird dieselbe auf
nd vom König Viktor

Budapest fortgesetzten
österreichischen und
ls erfolglos. Beide
sen, ihre Demis-
rkt in allen politischen
chmetternd.
von Griechenland hat
ähe von Tatoi Ver-

gestern zu Ehren des
Festmahl im Yildiz-
Botschafter Sinowjew,
lle türkischen Minister
t mit dem Großfürsten
sfürst dem Sultan für
hrenbezeugungen seinen
Sultan schenkte dem

rst Nikolaus Nikolaje-
Sultan in Abschieds-
te einen sehr herzlichen

Charakter. Heute vormittag ist der Großfürst unter Beobachtung des gleichen Zeremoniells wie bei der Ankunft nach Jalta abgereist.

Haag, 3. Okt. Ueber die Audienz der Burengenerale beim deutschen Kaiser wird an den hiesigen, allein unterrichteten Stellen streng jedwede Information verweigert. Der Berichterstatter der Ff. Ztg. glaubt jedoch sagen zu können, daß den Burengenералen, die ganz als Privatleute betrachtet werden müssen, der erforderliche Grund fehlt, um eine Audienz beim Kaiser nachsuchen zu können, was natürlich nicht ausschließt, daß die Generale den Besuch machen, wenn der Kaiser sie zu sehen wünscht. General Dewet, der augenblicklich unpäßlich ist, wird wahrscheinlich doch mit nach Brüssel gehen. Wie sehr die Generale mit Arbeiten überhäuft sind, erhellt aus dem Umstand, daß in den letzten fünf Tagen allein mehr als 800 Briefe an sie eingegangen sind.

Haag, 6. Okt. Die Burengenerale haben ihre Vorträge in Holland gestern beendet. Sie sammelten 30,000 Pfund Sterling (= 600,000 ℳ) und außerdem beträgt die Subskription der Zeitungen gleichfalls 30,000 Pfd.

Paris, 5. Oktober. (Zolas Leichenbegängnis.) Im Lauf des Vormittags wurde der Sarg in der Vorhalle des Trauerhauses aufgestellt. Zahllose Personen erschienen, um sich in den am Eingang des Hauses aufgelegten Listen einzuzeichnen. Unaufhörlich gingen Kranz- und Blumenspenden ein, darunter solche von ausländischen Journalisten und Schriftstellervereinigungen. Gegen 12 Uhr begann sich eine dichte Volksmenge hinter der absperrenden Kette der Polizisten anzusammeln. In der Rue de Chateaudun nahmen Abordnungen fast aller in der Arbeitsbörse eingeschriebenen Vereine Aufstellung, sie führten eine silberne Palme mit sich, auf der die Worte „Germinal, Travail, Fécondité" eingraviert waren. Um 12½ Uhr erschienen die Freunde im Sterbehaus, darunter Oberst Picquart, Matthieu Dreyfus, Reinach, Labori. Auch der Fürst von Monaco und der Kabinettschef des Ministerpräsidenten Combes waren zugegen. Bald darauf marschierte eine Kompagnie Infanterie auf, welche die militärischen Ehren erwies, als der Sarg auf den Leichenwagen gehoben wurde. Dann setzte sich der Leichenzug nach dem Montmartre-Kirchhof in Bewegung. Auf der Place de la Trinite und der Place Clichy schlossen sich die Vereinsabordnungen an, meist mit roten Blumen im Knopfloch und mit Kränzen. An der Spitze des Leichenzuges gingen die Verwandten und nächsten Freunde, ferner Unterrichtsminister Chaumié, der Fürst von Monaco, General Percin, Kabinettschef des Kriegsministers, u. a. Die Zipfel des Bahrtuches hielten Abel, Hermant, Ludovic Halevy, Octave Mirbeau, Charpentier, Bruneau, Fasquelle und Briat. Auf dem ganzen Wege, den der Zug nahm, beobachtete die Menge eine achtungsvolle Haltung. Am Grabe trat zuerst der Unterrichtsminister Chaumié vor. Er führte aus, der Tod Zolas habe in der ganzen Welt Bestürzung verursacht; besonders Italien, dem Zola durch Bande der Abstammung verbunden war, habe dieser Todesfall aufs Schmerzlichste getroffen. Der italienische Unterrichtsminister Nasi habe ihn ersucht, dem Toten die letzten ehrenvollen Grüße Italiens nachzurufen. Der Minister würdigt sodann die Bedeutung Zolas als Schriftsteller. Er habe es als seine Hauptaufgabe betrachtet, die Blicke der Menschen auf das Elend und die Leiden der Enterbten hinzulenken. Auch habe sich Zola weder gescheut, Tadel und Beschimpfungen zu trotzen, noch sich vor dem wütenden Haß der Menge gefürchtet, als er seine Stimme zur Verteidigung dessen erhoben, was er für gerecht und richtig gehalten. Abel Hermant sprach namens der Schriftstellergesellschaften. Anatole France rühmt das literarische Wirken Zolas, der das soziale Elend bekämpft habe, und erinnert an die Opfer, die Zola für Gerechtigkeit und Wahrheit gebracht, als er denjenigen entgegengetreten, die einen Unschuldigen vernichten wollten. „Darf ich ihre Lügen und Verbrechen mit Stillschweigen übergehen? Das hieße Zolas heldenhafte Geradheit und Wahrheitsliebe verleugnet. Darf ich ihre Schande verschweigen? Das hieße Zolas Ruhm verschweigen. Selbstsucht und Furcht herrschten im Schoß der Regierung und zwangen ihr verderbliches Stillschweigen auf. Da schrieb Zola jenen niederschmetternden Brief, der ein Wutgebrüll der Reaktionäre hervorrief. Sein mutiges Wort war der Weckruf für Frankreich. Wir wollen den Verblichenen nicht darum beklagen, daß er gelitten hat, sondern ihn beneiden. Er war einen Augenblick das Gewissen der Menschheit." Nach diesen 3 Nachrufen wurde der Sarg in die Gruft hinabgelassen. Darauf schritten die Teilnehmer des Leichenzuges vor der Familie Zolas vorbei und verließen den Kirchhof. Die Menge brachte dem Oberstleutnant Picquart und dem Advokaten Labori Ovationen dar. Labori hielt eine Ansprache: „Wir werden weiter kämpfen." Von den Sozialisten wurden dem Deputierten Jaurès Ovationen dargebracht. Das veranlaßte Gegenkundgebungen der Nationalisten und einige Zusammenstöße zwischen den beiden Parteien, doch wurde die Ordnung nicht ernstlich gestört. Alfred Dreyfuß wohnte infolge einer neuen Unterredung mit der Witwe Zolas dem Leichenbegängnis bei, und ging im Zug mit dem ehem. protestlerischen Reichstagsabg. Lalance und dem Institutsmitglied Gabriel Monod. Die Menge erkannte Dreyfus nicht.

Paris, 6. Okt. Die Zahl der Personen, die heute huldigend vor dem Sarge Zolas vorbeizog, wird von der republikanischen Presse auf über 50000 geschätzt. Die Teilnehmer der Kundgebung durchzogen während des Nachmittags die Boulevards und die Straßen auf Montmartre. Nur auf der Place Blanche kam es jedoch zu einem ernsteren Zusammenstoß mit der Polizei, wobei ein Schutzmann einen Schlag auf die Stirne erhielt und zwei Manifestanten verhaftet wurden. Die Abendblätter streiten darüber, ob Alfred Dreyfus im Trauerzug war oder nicht. Die Wahrheit ist, daß Dreyfus in einem Wagen nach dem Friedhof kam, wo er die Grabreden anhörte, zwischen Jaurès und dem früheren elsässischen Reichstagsabgeordneten Lalance stehend. Indessen erkannte niemand Dreyfus, der jetzt einen grauen Spitzbart trägt und dessen Kopf ganz weiß geworden ist.

Paris, 5. Oktober. Als die Leidtragenden, nachdem der Redner geendet, den Friedhof verlassen hatten, hörte man von draußen her laute Rufe. Sie galten Jaurès, welcher sich nach der Place Blanche begiebt. Etwa 8000 Menschen folgen ihm und geben ihm das Geleit unter lauten Huldigungen. Vielfach ertönten sozialistische Lieder. Schließlich gelingt es Jaurès, einen Wagen zu besteigen und fortzufahren.

Paris, 6. Oktober. Der Gouverneur von Martinique telegraphiert: Der Mont Pele stößt Asche und Rauch aus; man hört dumpfes Rollen. In der Gegend von Basse-Pointe richteten Ströme heißen Wassers Schaden an.

London, 4. Okt. Nach einer Meldung der Financial News wird Chamberlain ein Gesetz im Parlament einbringen, welches die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe von 30 Mill. Pfd. für Transvaal enthält. Damit sollen die von den Buren seinerzeit ausgegebenen Obligationen zurückgekauft und im Interesse des Gemeinwohls nötige Arbeiten bezahlt werden. Die Beitragsleistung Transvaals zur Kriegssteuer solle drei bis vier Jahre lang zurückgestellt werden, dieselbe dürfte aber im Maximum 50 Mill. nicht weit überschreiten.

London, 6. Okt. Wie der Standard aus Durban meldet, wurden 41 Buren, ausschließlich Kapkolonisten, bei ihrer Rückkehr aus dem Gefangenenlager auf Ceylon unter der Anschuldigung des Hochverrats verhaftet.

Rostow a. Don, 4. Okt. Hier fand eine Konferenz von Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie statt, in welcher der Plan der Errichtung großer Schlachthäuser gefaßt wurde. Die geschlachteten Tiere sollen in gefrorenem Zustande auf die Märkte des Inlandes und ins Ausland versandt werden.

Fiume, 3. Oktober. Im historischen Schlosse Tersatto bei Fiume spielte sich ein Familiendrama ab. Im Schlosse fand seit dem 20. September die exekutive Feilbietung des Nachlasses des verstorbenen Grafen Arthur Nugent, bestehend aus Bildern, Möbeln und Waffen, statt, und bis vorgestern war ein Erlös von 20,000 Kr. erzielt worden. Im Schlosse waren anwesend Graf Laval Nugent mit seiner Schwester Anna, die das Protokoll der Licitation prüften. Während der Prüfung des Protokolls entstand zwischen den Geschwistern ein heftiger Streit. Gräfin Anna, die als sehr nervös bekannt ist, ging in das benachbarte Zimmer, ergriff einen Revolver und feuerte ihn gegen ihren Bruder ab. Graf Nugent blieb aber unverletzt. Die Kugel streifte nur das Kopfhaar und bohrte sich in die Wand. Graf Laval Nugent öffnete das Fenster, rief um Hilfe, und ein Wachmann, der eben vorüberging, entriß der Gräfin die Waffe, die noch drei Kugeln enthielt. Graf Laval ließ sofort einen Wagen holen und fuhr ins Hotel Europa, wo er sich einlogierte. Die Gräfin blieb im Schlosse und steht unter polizeilicher Aufsicht.

Kapstadt, 6. Okt. Mit gewissen Beschränkungen für die unter Kriegsrecht Verurteilten wurde das Kriegsrecht in Natal aufgehoben.

Aus Südafrika. Kriegsverluste der Buren. General Mueler, der auf seite der Buren kämpfte, erklärte auf Grund der Berichte von Komites in verschiedenen Bezirken, die Buren hätten durch die Zerstörung von Häusern, Farmen, Vieh und anderen Sachen einen Schaden von nicht weniger als 60 Millionen Pfund Sterling, also von 1200 Mill. Mark, erlitten. Die Behauptung Bothas, Dewets und Delareys in ihrem Aufruf an die zivilisierten Nationen, daß die von England in Höhe von drei Millionen Pfund bewilligten Retablissementsgelder nur etwa ein Zwanzigstel des Schadens deckten, würde also keineswegs auf Uebertreibung beruhen.

New-York, 5. Okt. Der ehemalige Staatssekretär des Oranjefreistaats Reitz traf heute auf dem Dampfer Staatendam hier ein und wurde von einer Abordnung der trisch-amerikanischen Gesellschaft feierlichst begrüßt. Wie Reitz erklärt, beabsichtigt er Vorträge zu halten, in denen er die Gerechtigkeit der Sache der Buren verteidigen, die Engländer anklagen und Chamberlains Falschheit und Schuld enthüllen werde. Er beschuldigt Chamberlain, die Versprechungen, die Kitchener und Milner beim Friedensschluß gegeben, dadurch verleugnet zu haben, daß er entgegen denselben das gerichtliche Vorgehen gegen die Kaprebellen gestattet, gegen die jetzt willkürliche Anklageverfahren eingeleitet würden. Reitz ist im übrigen der Ansicht, daß die Buren in Afrika bleiben sollen.

New-York, 5. Okt. Präsident Roosevelt hatte eine lange Konferenz mit den Kabinettsmitgliedern betreffs der Kohlennot. Das Resultat ist noch unbekannt.

New-York, 5. Okt. Präsident Roosevelt wird versuchen, die Bergleute zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen gegen das Versprechen, daß der Kongreß den Streik gründlich untersuchen und die pennsylvanische Legislatur Maßregeln gegen die Kohlengesellschaften ergreifen werde.

New-York, 5. Okt. Die Vereinigten Staaten erhalten von der Dominium-Coal-Company 100,000 Tonnen Anthracitkohle übersandt.

Vermischtes.

Von St. Pierre auf Martinique. Den ersten ärztlichen Bericht über St. Pierre, der auf eingehenden und zuverlässigen Beobachtungen beruht, hat Dr. Kermorgant von der französischen Akademie der Medizin erstattet. Er stützt sich auf die Mitteilungen von Kolonialärzten über den Zustand, in dem sich die Leichen in der zerstörten Stadt befunden haben. Danach hatten sich die heftigsten Explosionen wahrscheinlich im Mittelpunkt der Stadt ereignet. Dort wurden die Leichen in Stücke zerrissen und mit verschiedenen Brüchen in Armen und Beinen gefunden. In vielen Fällen war sogar der Schädel zertrümmert und leer. In einiger Entfernung vom Mittelpunkt der Stadt lagen die Körper genau so, wie sie im Augenblick des Todes hingefallen sein mußten, und waren zum großen Teil verkohlt. Ueber die eigentliche Ursache des Todes sind die Meinungen immer noch nicht ganz eins geworden. Entweder scheint der Tod durch Einatmung von Gasen mit außerordentlich hoher Temperatur hervorgerufen worden zu sein, die ein fast plötzliches Gerinnen des Blutes veranlaßte, oder durch elektrische Schläge. Diejenigen, die nicht augenblicklich getötet wurden, hatten ohne Zweifel unter furchtbarer Atemnot zu leiden. Die Nase war meist mit Staub und Bruchstücken von Bimstein gefüllt. Der Schlund und die Kehle zeigten bis in die Luftröhre hinein Spuren von Verbrennung. In einigen Fällen hatten sich Teile der Schleimhaut abgelöst. Die Gesamtheit dieser Beobachtungen enthält trotz ihrer furchtbaren Einzelheiten einen gewissen Trost, weil sie die schon bisher geäußerte Vermutung bestätigt, daß die Vernichtung von Menschenleben durch Vulkanausbrüche, sei es nun durch eine Ueberschwemmung der Stadt mit glühendem Lavastrom oder durch einen unaufhörlichen Hagel von heißen schwefligen Aschen, nicht ein von schwerem Todeskampf begleitetes Sterben herbeizuführen braucht. Im Gegenteil ist es wahrscheinlich, daß wenigstens in einem Teil der Fälle solche Katastrophen die Opfer mit so schnellem Tod überraschen, daß diese durch plötzliche Erstickung und ohne Schmerz zu Grunde gehen. Uebrigens wird in jenem Bericht noch hervorgehoben, daß viele Leichen das Aussehen zeigten, als wären sie von einem Blitz getroffen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Mitteilung der Gemeindeforstverwaltung Baiersbronn vom 4. Okt. Bei dem Stammholzverkauf der Gemeindeforstverwaltung Baiersbronn am 4. Oktober kamen zum Verkauf: 1730 Nadelholzstämme mit 182 Fm. I., 387 Fm. II., 497 Fm. III., 393 Fm. IV., 27 Fm. V. Klasse Langholz; 65 Fm. I., 53 Fm. II., 58 Fm. III. Klasse Sägholz. Durchschnittserlös für normales und Ausschußholz 96%.

Tübingen, 3. Okt. (Lebensmittelpreise.) Mehlpreise: 1 Ztr. Mehl Nr. 1: 13.50 ℳ, Nr. 2: 13.30 ℳ, Nr. 3: 12.55 ℳ, Nr. 4: 11.55 ℳ. Brotpreise: 1 achtzehnfündiger Laib Kernenbrot 1.12 ℳ, 1 achtzehnfündiger Laib Schwarzbrot 1.— ℳ, 1 Paar Wecken soll wiegen 110 Gramm 6 ₰. Fleischpreise: 1 Pfund Mastochsenfleisch 75 ₰, Rindfleisch 70 ₰, Kalbfleisch 75 ₰, Hammelfleisch 65 ₰, Schweinefleisch 75 ₰. Preise anderer Bedürfnisse: 1 Pfund Butter 1.05 ℳ, 2 Stück Eier 15—16 ₰, 1 Liter Milch 18—14 ₰, 1 Pfund Rindschmalz 1.30 ℳ, 1 Pfund Schweineschmalz 90 ₰, 1 Pfund gegossene Lichter 50 ₰, 1 Pfund Seife 32 ₰, 1 Ztr. Unschlitt 26 ℳ, 1 Gans 3.50—4 ℳ, 1 Ente 1.80 ℳ, 1 altes Huhn 60 ₰, 1 junges Huhn 1.50 ℳ, 1 Paar Tauben 60 ₰, das Hundert Kraut 12—15 ℳ, 1 Simri Zwiebel 1 ℳ, 1 Ztr. Bohnen 8 ℳ, 4 Raummeter Buchenholz 38 ℳ, 4 Raummeter Tannenholz 30 ℳ, Wellenscheine, Zufuhr: 150 Preis 30—40 ℳ pro Paar.

•. **Stuttgart**, 4. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben wurden: 38 Ochsen 62 Farren 80 Kalbeln und Kühe 269 Kälber 294 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen 41 Farren 47 Kalbeln und Kühe — Kälber — Schweine. Erlös aus ½ kg Schlachtgewicht: für Ochsen 71—73 ₰ Farren 56—59 ₰, Kalbeln und Kühe 56—66 ₰, Kälber 80—87 ₰, Schweine 62—72 ₰. Verlauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

Stuttgart, 5. Okt. (Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung.) Obstpreise: (Engros-Markt bei der Markthalle Himberten 30—40 ₰, Brombeeren 30—35 ₰, Preiselbeeren 32 ₰, Hagenbutten 30 ₰, Zwetschgen 13—17 ₰, Pfirsiche 12—35 ₰, Nüsse 32—50 ₰, Aepfel 8—12 ₰, Birnen 6—25 ₰ Quitten 18 bis 20 ₰ pro Pfund. — Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz). Zufuhr 1800 Ztr. Preis 5—5.70 ℳ per Ztr.

Stuttgart, 4. Okt. (Preise auf dem Wochenmarkt.) 1 Pfd. Ochsenfleisch 74 ₰, 1 Pfd. Rindfleisch 68 ₰, 1 Pfd. Kalbfleisch 75 ₰, 1 Pfd. Schweinefleisch 80 ₰, 1 Pfd. Hammelfleisch 54—60 ₰, 1 Gans 4.50—5 ℳ, 1 Ente 2—2.50 ℳ, 1 Huhn 1.30—1.80 ℳ, 1 Taube 40—45 ₰, 1 Pfd. Erbsen 18—22 ₰, 1 Pfd. Linsen 15 bis 22 ₰, 1 Pfd. Bohnen 13—16 ₰, 1 Zentner Kartoffeln 2—3 ℳ, 1 Pfd Kartoffeln 4—5 ₰, 2 Pfd Weißbrot 29 ₰, 1 Pfd. Weißbrot 14 ₰, 2 Pfd. Halbweißbrot 25 ₰, 1 Pfd. Halbweißbrot 13 ₰, 2 Pfd. Hausbrot 21 ₰, 1 Pfd. Hausbrot 11 ₰, 1 Paar Wecken wiegen 80 bis 120 Gr., 1 Pfd. Mehl Nr. 0 18—19 ₰, 1 Pfd. Mehl Nr. 1 16 bis 17 ₰, 1 Pfd. Rindschmalz 1.30—1.40 ℳ, 1 Pfd. Schweineschmalz 75—80 ₰, 1 Pfd. süße Butter 1.10—1.20 ℳ, 1 Pfd. saure Butter 1 ℳ, 1 Liter Milch 17—18 ₰, 10 frische Eier 65—70 ₰, 10 Kalkeier 60 ₰, 1 Ztr. Gerste 9—9.50 ℳ, 1 Ztr. Welschkorn 8.50—9.— ℳ, 1 Ztr. Haber (alt) 9.80 ℳ, 1 Ztr. Haber (neu) 7.30—7.60 ℳ, 1 Ztr. Heu 2.80—3.20 ℳ, 1 Ztr. Stroh 2.20 bis 2.60 ℳ, 1 Raummeter Buchenholz 11.50—12 ℳ, 1 Raummeter Birkenholz 11 ℳ, 1 Raummeter Tannenholz 10—11 ℳ. Fleischpreise in der Markthalle: 1 Pfd. Ochsenfleisch 70 ₰, 1 Pfd. Rindfleisch 64 ₰, 1 Pfd. Kalbfleisch 75 ₰, 1 Pfd. Schweinefleisch 75 ₰, 1 Pfd. Hammelfleisch 54 bis 66 ₰.

Hopfen.

Nagold, 7. Okt. Beinahe alles verkauft zu 75—80 Mark und 10 Mark in Kauf; eine Partie noch vorrätig.

—t. **Ebhausen**, 7. Okt. Gestern wurden von einem auswärtigen Händler sämtliche hiesige Hopfen aufgekauft und 80 ℳ pro Ztr. nebst ansehnlichem Trinkgeld bezahlt.

Mötzingen, 7. Okt. Es sind 90 ℳ geboten; leider kein Vorrat mehr.

Bondorf, 5. Oktober. Der Handel geht hier dem Ende zu; es sind nur noch wenige Partien vorhanden. Die Preise steigen in den letzten Tagen bis auf 75 und 80 Mark nebst Trinkgeld.

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig die Buchdruckerei ds. Bl.

Hiezu der „Schwäbische Landwirt" Nr. 19.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Inh. Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Schwellen-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 9. Okt. d. Js.** von nachmittags 4 Uhr an wird auf hiesigem Bahnhof eine Partie abgängiger

Eisenbahnschwellen

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Nagold, den 4. Oktober 1902.

Königl. Bahnmeisterei.

Markt-Anzeige.

Mit höherer Genehmigung wurde der seither hier am Dienstag vor der Kirchweihe abgehaltene Jahrmarkt auf Montag nach der Kirchweihe verlegt und wird daher heuer erstmals der Jahrmarkt am

Montag, den 20. Okt. d. J.

abgehalten, was zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Neubulach, den 4. Oktober 1902.

Gemeinderat:
Vorstand Müller.

Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Hiemit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 9. Oktober 1902

im Gasth. zum „Waldhorn" hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Friedrich Klumpp,
Säger, Sohn d. Friedr. Klumpp, Holzhauer in Baiersbronn.

Maria Hauser,
Tochter des † Peter Hauser, Bäcker und Wirt in Ebhausen.

Kirchgang 11½ Uhr.

Hemdflanell und Resten

sind in großer Auswahl eingetroffen

Nagold. Gottlieb Schwarz.

Nagold.

Den geehrten Damen zur Nachricht, daß sämtliche

Neuheiten in Damenhüten

eingetroffen sind und ladet hiemit zum Besuche ergebenst ein

L. Walz.

Waschtag! Putztag! welche Schrecken
Früher für den Ehemann!
Ueberall an allen Ecken
Stand er unter ihrem Bann.

Doch, seit **„Schneekönig"** erfunden,
Ist das Putzen Spielerei;
Leicht und schnell ist's überwunden
Und die größte Wäsch vorbei!

In gelben Paketen à 15 ₰ in den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Nagold.

Neu eingetroffen:

Wollene Tücher

schwarz und farbig,

Umschlagetücher in allen Farben,
wollene u. seidene Schale,
Flanell-Schale u. Tücher,
Capuzen, Chenille-Hauben,
Kinder-Käppchen

in größter Auswahl empfiehlt allerbilligst

Herm. Brintzinger.

Hemden, Unterhosen, Strickgarn

empfiehlt billigst

Nagold. Gottlieb Schwarz.

Wildberg.

Unterzeichneter setzt einige gut erhaltene

Fässer

verschiedener Größe, sowie eine ältere, aber gut gehende

Futter-schneidmaschine

dem Verkauf aus.

J. Rhöm z. Linde.

Losungs- Büchlein

für 1903

à 50 Pfg. sind vorrätig bei

G. W. Zaiser.

Rothfelden.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Fahrknecht,

kann in 14 Tagen eintreten.

Joh. Gg. Keppler, Müller.

Nagold.

Laden-lehrmädchen

gesucht,

ein freundliches, mit guter Schulbildung, nicht unter 16 Jahr alt von

Hermann Knodel.

Gesucht

wird zum Eintritt am 1. oder 15. Nov. in besseres Haus aufs Land ein tüchtiges nicht unter 20 Jahre altes

Mädchen;

demselben ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen.

Angebote abzugeben in der

Expedition d. Blt.

Mädchen-Gesuch.

auf Martini für den Stall (2 Kühe) und für Hausarbeit.

Chr. Kirchherr,
Station Teinach.

Verlag der Buchhandlung des Erziehungsvereins in Neukirchen, Kreis Moers.

Der christliche Hausfreund
(Evangelischer Wandkalender)
für 1903

mit 101 Betrachtungen auf der Vorder- und hinteren Umschlagseite, Gedichten 2c. auf den Nachseiten der Tagesblättchen (1 Expl. = 75 Pf., 12 Expl. = 8 Mark) ist erschienen und wird um möglichste Verbreitung desselben herzlich gebeten. Man achte genau auf Titel u. Bild. Zu beziehen durch

G. W. Zaiser.

Haiterbach.

Jungviehweide Unterschwandorf.

Die noch ausstehenden **Rechnungen** über Forderungen an die Weidekasse, wollen, nachdem auf denselben die Richtigkeit der Arbeitsleistung bezw. Lieferung vom Auftraggeber beurkundet ist, längstens innerhalb 8 Tagen an den Unterzeichneten eingereicht werden.

Stadtschultheiß Krauß.

G. Kläger,

Uhrmacher in Nagold

empfiehlt sein **großes Lager** in

Regulateurs,

mit und ohne Gewicht, halb- und viertelschlagend:

Tafel-Uhren

in Nußbaum, matt und glanz und Eichen;

Wand-Uhren

rund und faconiert;

Wecker mit und ohne Schlagwerk, desgleichen auch mit Musikwerk,

Kuckuckuhren-, Kuckuck- u. Wachteluhren,

Taschen-Uhren

in Gold, Silber u. Nickel für Herren u. Damen,

Uhrketten aller Metalle,

Gold- und Silberwaren,

Geisslinger Metallwaren,

reichhaltigstes Lager in echten und unechten Granatmustern und Schlössern,

Granat-Colliers in Goldgefaßt.

Vorrätig in

G. W. Zaiser's Buchhandlung.

SUNLICHT SEIFE — **einmal versucht stets gebraucht.**

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in Württemberg u. Hohenzollern.

Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen in Süddeutschland, der Schweiz, dem größeren Teil von West-, Mittel- und Norddeutschland und von Oesterreich.

Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa und einer Eisenbahnkarte von Südwest-Deutschland.

Winterfahrdienst 1902/03.

Giltig vom 1. Okt. an.

Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen **Buchhandlung.**

Nagold.

1 Keller

hat zu **vermieten**

G. Rauser, Sattler.

Willkommen!

ist jeder Dame ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Daher gebrauche selbige nur

Bergmanns Lilienmilchseife

à St. 50 Pf. bei: **Otto Drißner,** Friß.

Ueber Nacht

erhält man eine zarte, schneeweiße, blendend schöne Haut durch den Gebrauch von

Asepticin-Cream

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

à Tube 50 ₰ bei **Otto Drißner.**